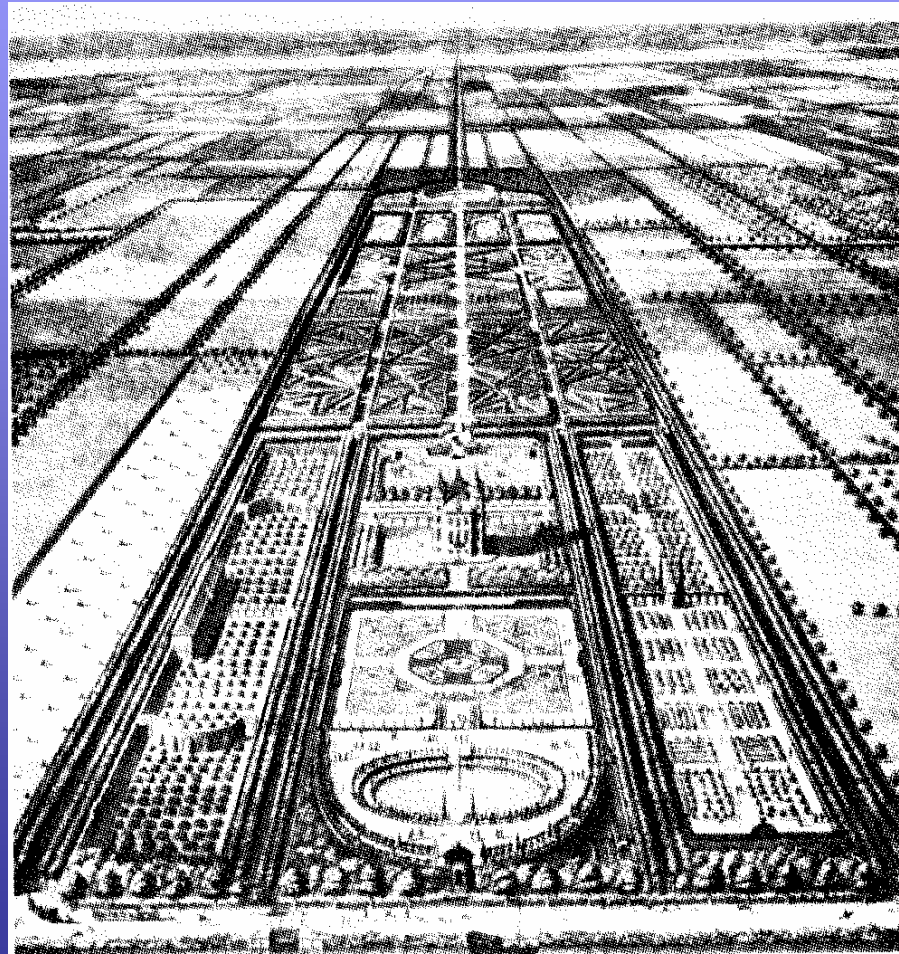


UE „Literatur des 18. Jh.s“ KI. 11



UE „Aufklärung“ Kl. 11

"Aber Unordnung und Unruhe verhüte,
Vater und Lehrer.

Das meiste deiner Übung sei Ordnung."

"Wenn ich Ordnung sehe,
so empfinde ich ein Vergnügen."

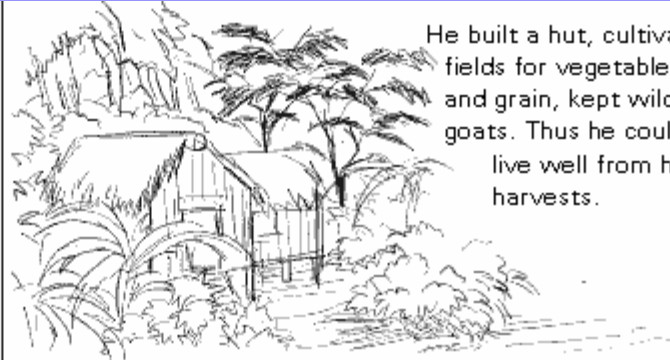
UE „Aufklärung“ Kl. 11

So ging ich an die Arbeit; und hier muß ich bemerken,
wie *Vernunft*
die Grundlage und der Ursprung der *Mathematik* ist,
so kann *jeder* nach einiger Zeit
jede *Mechanik* beherrschen,
wenn er alles mit dem Verstand ausrechnet
und mißt und rational beurteilt.

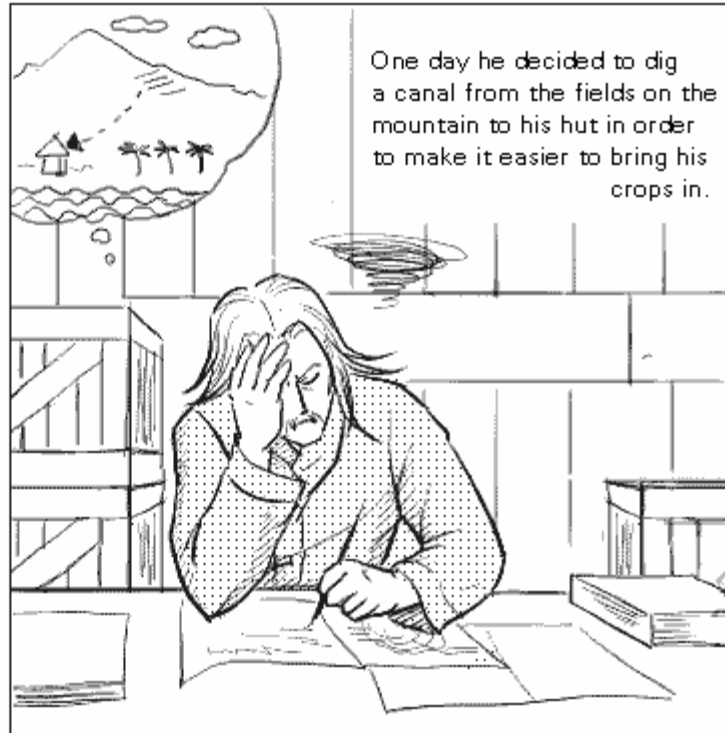
Wenn man meine Höhle sah,
dann sah sie wie ein allgemeines Vorratslager
der nötigen Dinge aus,
und alles lag so bereit, daß es für mich
ein großes *Vergnügen* war,
alle meine Besitztümer
in einer derartigen *Ordnung*
zu erblicken.

UE „Aufklärung“ Kl. 11

It was a great advantage for Robinson to have the natural spirit of a pioneer for adventure

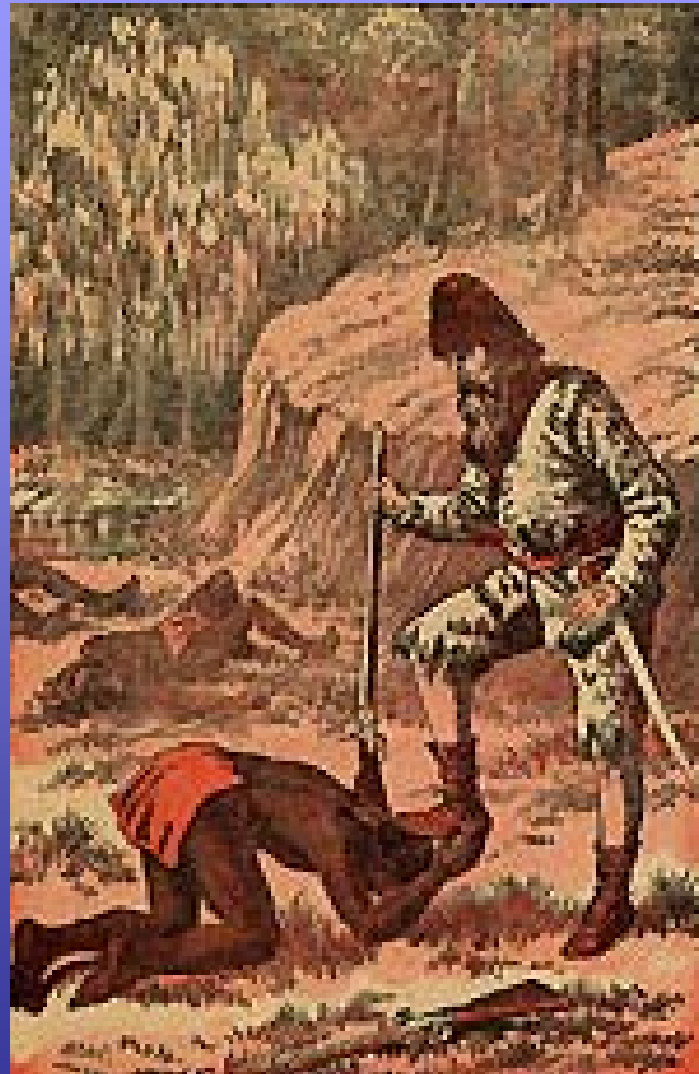


He built a hut, cultivated fields for vegetables and grain, kept wild goats. Thus he could live well from his harvests.



One day he decided to dig a canal from the fields on the mountain to his hut in order to make it easier to bring his crops in.

UE „Aufklärung“ Kl. 11



UE „Aufklärung“ Kl. 11

Der deutsche Philosoph **Christian Wolff** (1679 - 1754),
der die Ideen des Philosophen und Mathematikers
Gottfried Wilhelm Leibniz (1646 – 1716)
popularisiert, beschreibt
das Universum als eine große Weltmaschine,

*„weil die Vollkommenheit der Welt
aus der Übereinstimmung aller Dinge,
von dem größten bis zu dem kleinsten,
sie mögen entweder zugleich sein
oder aufeinander folgen,
beurteilt werden muss“.*

UE „Aufklärung“ Kl. 11

Wolffs Schüler **Johann Christoph Gottsched** (1700 - 1766) nimmt in seinem philosophischen Werk *Weltweisheit* das Bild von der **Weltmaschine** auf und spitzt es zugleich auf das rein **mechanische Bild eines Uhrwerks** zu:

„Weil die Welt eine Maschine ist, so hat sie soweit mit einer Uhr eine Ähnlichkeit: Und wir können uns daher zur Erläuterung hier im kleinen dasjenige deutlicher vorstellen, was dort im großen stattfindet.

Die Räder der Uhr stellen die Teile der Welt vor, die Bewegungen des Zeigers aber die Begebenheiten und Veränderungen in der Welt. Wie nun in der Uhr alle Stellungen der Räder und des Zeigers von der innern Einrichtung, Figur, Größe und Zusammensetzung aller ihrer Teile nach den Regeln der Bewegung erfolgen: So tragen sich auch in der Welt alle Begebenheiten zu.“

UE „Aufklärung“ Kl. 11

ZWEITE ÜBUNG

Der *Körper* oder der *Leib* des Menschen geht von den Fußsohlen an bis an den Scheitel hinauf, und von dem Scheitel an bis an die Spitzen der Finger an beiden Händen.

Der oberste Teil des Körpers, der *Kopf* oder das Haupt, steht auf dem Hals.

Der *Scheitel* liegt oben auf dem Kopf.

Das *Angesicht* liegt vorne am Kopf.

Der oberste Teil des Angesichts, die *Stirn*, liegt vorne an dem Scheitel, über den Augen und der Nase, zwischen den oberen Teilen der Seiten des Kopfes.

Die *Augen* liegen unter der Stirn, über den Backen, auf beiden Seiten des oberen Teils der Nase, zwischen den Schläfen.

Das rechte Auge liegt unter der rechten Seite der Stirn, über der rechten Backe, zwischen dem oberen Teil der Nase und der rechten Schläfe.

Das linke Auge liegt unter der linken Seite der Stirn, über der linken Backe, zwischen dem oberen Teil der Nase und der linken Schläfe.

Die *Augenbrauen* liegen über den oberen Augenlidern, unten an der Stirn.

Die *rechte* Augenbraue liegt über dem rechten oberen Augenlid, unten an der rechten Seite der Stirn.

Die *linke* Augenbraue liegt über dem linken oberen Augenlid, unten an der linken Seite der Stirn.

[...] Die *mittleren* Mittelfingerknöchel liegen außen an den mittleren Mittelfingergelenken, zwischen den hinteren und den mittleren Gliedern der Mittelfinger.

Die *vorderen* Mittelfingerknöchel liegen außen an den vorderen Mittelfingergelenken, zwischen den mittleren und den vorderen Gliedern der Mittelfinger.

Die *Waden* liegen an der hinteren Seite der Unterschenkel, zwischen den Kniebeugen und den Fersen.

Die rechte Wade liegt an der hinteren Seite des rechten Unterschenkels, zwischen der rechten Kniebeuge und der rechten Ferse.

Die Nägel der Zehen liegen an der oberen Seite des vordersten Gliedes der Zehen.

UE „Aufklärung“ Kl. 11

„Der Mensch kann nur
Mensch werden
durch Erziehung.“

„Disziplin oder Zucht
ändert die Tierheit
in Menschheit um.“

„Zucht ist die Handlung,
wodurch man dem Menschen
die Wildheit benimmt.“

„So schickt man z.E.
Kinder anfangs in die Schule,
nicht schon in der Absicht,
dass sie dort etwas lernen sollen,
sondern damit sie sich
daran gewöhnen mögen,
still zu sitzen
und pünktlich das zu beobachten,
was ihnen vorgeschrieben wird.“

UE „Aufklärung“ Kl. 11

**„Ziehen wir also die kühne Schlussfolgerung,
daß der Mensch
eine Maschine ist
und dass es im ganzen Universum
nur eine einzige Substanz
- in unterschiedlicher Gestalt -
gibt.“**

Julien Offray de La Mettrie (1709 bis 1751)
L'homme machine

UE „Aufklärung“ Kl. 11

Christian Wolff:

„Die Beobachtung des Gesetzes der Natur ist es,
so den Menschen glücklich macht.
Da nun die Fertigkeit,
dem Gesetze der Natur gemäß zu leben,
die Tugend ist,
so macht die Tugend den Menschen glücklich.
Und demnach kann man niemanden
ohne Tugend glücklich nennen.“

John Dennis (1657 - 1734):

„Die Aufgabe der Moralphilosophie ist es,
die Unordnung in unseren Leidenschaften zu heilen,
von der all unser Unglück und alle unsere Laster stammen,
so wie aus der richtigen Ordnung,
die man in ihnen erkennen kann,
unsere ganze Tugend und unser ganzes Vergnügen stammt.“

UE „Aufklärung“ Kl. 11

Barthold Hinrich Brockes

Vermehrung vergnügter Tage

Bei aufgeklärter Luft, im warmen Sonnen-Strahl,
Spricht mancher Mensch noch wohl einmal:
Heut ist das Wetter schön!
Kaum aber hat er dies gesprochen
5 (Als wäre GOTT nun Ehre gnug geschehn),
Wird seine Red' und Lust gleich abgebrochen.
Er läßt den ganzen Tag vergehn,
Ohn' an desselben Pracht und an der Sonnen Schätzen
Sich im geringsten zu ergetzen
10 Und sie gerühret anzusehn;
Da, wenn wir recht vernünftig handeln wollten,
Wir billig überlegen sollten,
Daß ja ein schöner Tag aus vielen Viertel-Stunden,
Nöch mehr Minuten und Sekunden,
15 In seiner Pracht, besteht,
Daß jeder Augenblick, wenn man es nur bedenkt,
Uns eine neue Lust und solche Freude schenkt,
Die uns ein ganzer Tag,
Der ungefühlt verstreicht, zu geben nicht vermag.
20 Wir teilen sonst die Zeit
Durch Uhren ein:
Warum wird doch der Anmut Flüchtigkeit
Durch Teile nicht gehemmt? Ach! würde, GOTT zu
Ehren,
Auch unsre Lust zugleich dadurch zu mehren,
25 Bei schönem Wetter, doch zum öftern überdacht:
Aufs neu hab ich ein Teil von meinem Leben,
Das mir der Schöpfer hat gegeben,
Im schönen Sonnen-Licht, GOTT Lob! vergnügt
verbracht.
Hierdurch kann uns ein schöner Tag auf Erden,
30 Den wir, da man an ihn so kurze Zeit gedacht,
Fast zur Minute nur bisher gemacht,
Zu vielen schönen Tagen werden.
Weil eigentlich, durchs Denken bloß allein,
Wir im Besitz des Guten sein.

(aus: Irdisches Vergnügen in Gott 1721 - 1748)

UE „Aufklärung“ Kl. 11

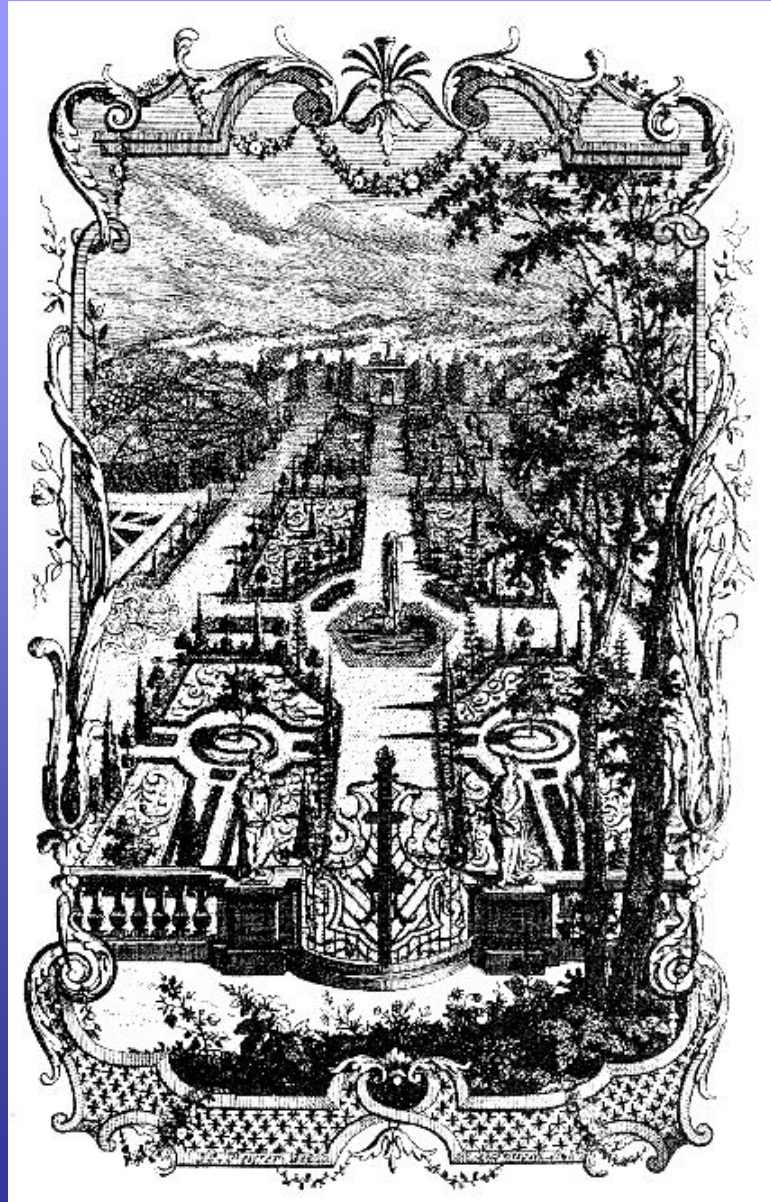
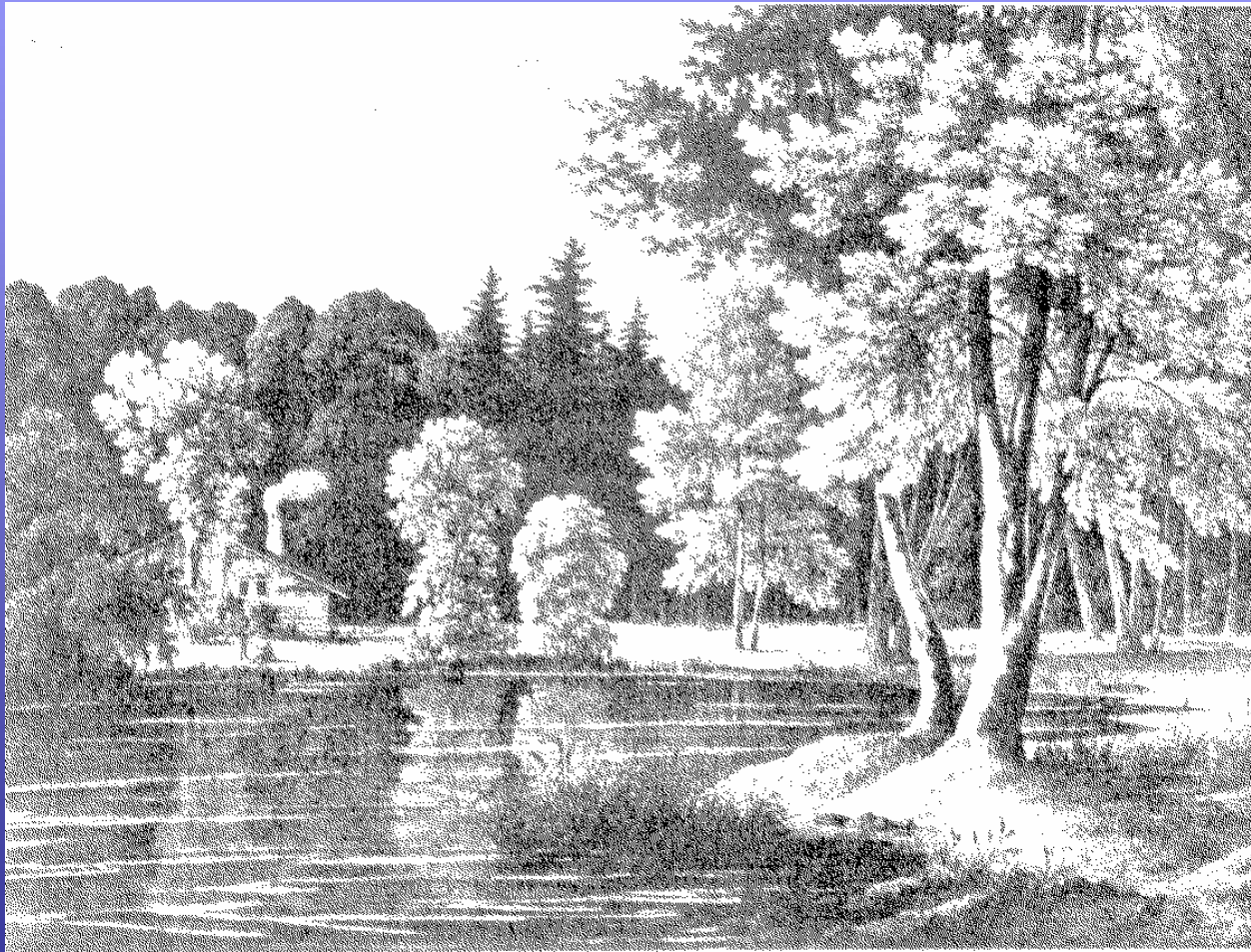


Illustration zu
B.H. Brockes,
Irdisches Vergnügen
in Gott
(1721 ff.)

UE „Aufklärung“ Kl. 11



UE „Aufklärung“ Kl. 11

„Ach ihr vernünftigen Leute! rief ich lächelnd aus. Leidenschaft! Trunkenheit! Wahnsinn! Ihr steht so gelassen, so ohne Teilnahme da, ihr sittlichen Menschen! Scheltet den Trinker, verabscheut den Unsinnigen, geht vorbei wie der Priester und dankt Gott wie der Pharisäer, daß er euch nicht gemacht hat wie einen von diesen. Ich bin mehr als einmal trunken gewesen, meine Leidenschaften waren nie weit vom Wahnsinn, und beides reut mich nicht: denn ich habe in meinem Maße begreifen lernen, wie man alle außerordentlichen Menschen, die etwas Großes, etwas Unmöglichscheinendes wirkten, von jeher für Trunkene und Wahnsinnige ausschreien mußte.“

„Aber auch im gemeinen Leben ist's unerträglich, fast einem jeden bei halbweg einer freien, edlen, unerwarteten Tat nachrufen zu hören: der Mensch ist trunken, der ist närrisch! Schämt euch, ihr Nüchternen! Schämt euch, ihr Weisen!“

UE „Aufklärung“ Kl. 11

Die vorherrschende **Sinnordnung des 18. Jahrhunderts**,
der Zeit der Aufklärung,
hat ihren Kernpunkt in der Überzeugung,
dass **die Welt** ein sinnvoll eingerichtetes Ganzes sei.
Gott als das **höchste Vernunftwesen**
hat dafür gesorgt.

Die **Vernunft des Menschen**,
die nach dem Muster der göttlichen geschaffen wurde,
versetzt diesen in die Lage,
das nach festen Regeln und Gesetzen
funktionierende Weltganze
zu erkennen,
die darin anwesende **allgegenwärtige Ordnung** wahrzunehmen,
sowie die damit verbundene **Schönheit und Harmonie** zu erleben.
Auch Ethik und **Moral**, die „Tugend“,
sind direkt von dieser Ordnung abhängig.

UE „Aufklärung“ Kl. 11

Das große Beispiel,
an dem dies alles am besten zu studieren ist, ist
die Natur.

Ihrem Vorbild zu folgen,
ist darum Aufgabe des Menschen.
Und die wiederum kann er am besten erfüllen,
wenn er richtigen Gebrauch von seiner

Vernunft

macht und auch in seinem eigenen Leben
vernünftig handelt.

Zum vernünftigen Handeln muss der Mensch darum
erzogen werden.

Gelingt diese Erziehung, dann ist

Glück

auf Erden gesichert

(die Aufklärer sprechen von „Glückseligkeit“).

UE „Aufklärung“ Kl. 11

Die Gebrechen und Schwächen dieser Welt
stellen sich in dieser Sicht als
nur vorläufige, oberflächliche und überwindbare
Gebrechen und Schwächen dar,
die vornehmlich das Ergebnis menschlichen Fehlverhaltens sind.
Das gilt auch für alle **gesellschaftlichen Unvollkommenheiten**,
sie mögen privater oder öffentlicher Art sein
(darum müssen zum Beispiel
auch **die Könige und Fürsten**
zu einer vernünftigen Regierung erzogen werden).
Die **Erziehung zur Vernunft**,
inspiriert durch die Kraft
eines **optimistischen Glaubens an ihre Möglichkeit**,
wird auf diese Weise zur Grundlage,
von der aus eine bessere,
eine stets zu verbessernde Welt und Wirklichkeit
als das eigentliche Ziel anvisiert wird.

UE „Aufklärung“ Kl. 11

Gottsched, *Critische Dichtkunst* (1732):

„Die **Schönheit** eines künstlichen Werkes (= **Kunstwerks**)
beruht nicht auf einem leeren Dünkel,
sondern sie hat ihren ersten und notwendigen Grund
in der **Natur** der Dinge.

Gott hat alles nach **Zahl, Maß und Gewicht** geschaffen.

Die natürlichen Dinge sind an sich selber schön:
und wenn also die Kunst auch was Schönes hervorbringen will,
so muss sie dem **Muster der Natur nachahmen**.

Das **genaue Verhältnis, die Ordnung**
und das **richtige Ebenmaß aller Teile**, daraus ein Ding besteht,
ist die Quelle aller Schönheit.

Die **Nachahmung der vollkommenen Natur**
kann also einem künstlichen Werke die Vollkommenheit geben,
da durch es **dem Verstande gefällig und angenehm** wird,
und die Abweichung von ihrem Muster
wird allemal etwas Ungestaltetes und Abgeschmacktes zuwege bringen.“

UE „Aufklärung“ Kl. 11

Voltaire (1694 - 1778), Zaire, Tragödie 1732:

Zaire, Tochter des in mohammedanischer Gefangenschaft lebenden Kreuzfahrers Lusignan, wurde im mohammedanischen Glauben erzogen.

Sie erkennt ihre christliche Herkunft kurz vor ihrer Heirat mit dem Sultan Orosman.

Von ihrem Bruder Nerestan zur Annahme des Christentums gedrängt, entfremdet sie sich dem Geliebten.

Orosman, aufgrund eines Mißverständnisses von Eifersucht geblendet, erdolcht sie.

Als er die Wahrheit erkennt, gibt er sich selbst den Tod.

Voltaires Darstellung von **Zaires innerem Kampf zwischen Religion und Liebe** ist es zuzuschreiben, dass *Zaire* als einziges Stück Voltaires noch heute gespielt wird.

UE „Aufklärung“ Kl. 11

Zaire:

„Der **Brauch**, das **Gesetz**
band meine ersten Jahre
an die Religion der glücklichen **Muselmanen**:
Ich erkenne nur allzu gut:
Die **Pflege**, die sich unserer **Kindheit** annimmt,
bestimmt unsere Gefühle, unsere Sitten, unseren Glauben.
Am Ganges wäre ich Sklave falscher Götter,
in Paris **Christin**,
hier bin ich **Muselmanin**.
Die Erziehung tut alles.
Und die Hand unserer Väter schreibt die ersten Zeichen
in unsere schwachen Herzen ein,
die Vorbild und Zeit vertiefen
und die vielleicht nur Gott allein in uns löschen kann.“

UE „Aufklärung“ Kl. 11

MAGNUS GOTTFRIED LICHTWER

(1719 - 1783)

Der Vater und die drei Söhne

Von Jahren alt, an Gütern reich,
Teilt' einst ein Vater sein Vermögen
Und den mit Müh erworbnen Segen
Selbst unter die drei Söhne gleich.
Ein Diamant ists, sprach der Alte,
Den ich für den von euch behalte,
Der mittelst einer edlen Tat
Dazu den größten Anspruch hat.-
Um diesen Anspruch zu erlangen,
Sieht man die Söhne sich zerstreun.
Drei Monden waren schon vergangen,
Da stellten sie sich wieder ein.

Drauf sprach der älteste der Brüder:
Hört, es vertraut' ein fremder Mann
Sein Gut ohn eingen Schein mir an,
Dem gab ich es getreulich wieder.
Sagt, war die Tat nicht lobenswert?
Du tatest, Sohn, wie sich's gehört,
Ließ sich der Vater hier vernehmen,
Wer anders tut, der muss sich schämen.
Dann ehrlich sein, heißt uns die Pflicht,
Die Tat ist gut, doch edel nicht.

UE „Aufklärung“ Kl. 11

Der andre sprach: Auf meiner Reise
Fiel einst ganz unachtsamerweise
Ein armes Kind in einen See.
Ich aber zog es in die Höh
Und rettete dem Kind das Leben;
Ein Dorf kann davon Zeugnis geben.
Du tatest, sprach der Greis, mein Kind,
Was wir als Menschen schuldig sind.

Der jüngste sprach: Bei seinen Schafen
War einst mein Feind fest eingeschlafen
An eines tiefen Abgrunds Rand,
Sein Leben stund in meiner Hand.
Ich weckt ihn und zog ihn zurücke.
Oh, rief der Greis, mit holdem Blicke,
Der Ring ist dein, Welch edler Mut,
Wenn man dem Feinde Gutes tut!